

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Zugpreis vierteljährlich frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,
monatlich 35 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.



für Stadt und Land.
Beilagen:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 26.

Donnerstag, den 31. März 1910.

3. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen).

Spangenberg, 30. März 1910.

Der Lokalpresse gehört das heimatische Feld. Das muß die Parole aller Bewohner von Stadt und Land unserer Gegend sein, die Lokalpatriotismus besitzen und sich sagen, daß die Unterstützung aller einheimischen Geschäfte und Unternehmungen, also auch des am Orte erscheinenden Lokalblattes in erster Linie Pflicht eines Jeden sei, da hierdurch indirekt alle Kreise der Bevölkerung Vorteil haben.

Wie auf allen Gebieten, so ist auch auf dem der Presse die Konkurrenz eine große und die kleinen und mittelgroßen Zeitungen haben oft einen schweren Stand gegenüber der mit finanziellen Niesenmitteln und allen Vorteilen der modernen Technik arbeitenden Großstadt-Presse. Trotz allem behauptet aber erfreulicher Weise die Provinz- und Lokalpresse ihren Platz, einmal ihrer durch die großstädtischen Zeitungen niemals zu erzielenden Eigenart wegen, dann weil sie ein unentbehrlicher Vermittler des heimatischen öffentlichen und geschäftlichen Lebens unter den Bewohner ist, und dann ganz besonders, weil die Mehrheit der letzteren der Lokalpresse tatkräftige Unterstützung durch Abonnement, Insertion und Empfehlung in Freundes- und Bekanntenkreisen zuteil werden läßt.

Daß dies auch fernerhin so sein wird, darf mit Sicherheit angenommen werden und so laden wir für die am 1. April beginnende neue Bezugszeit alle auswärtig wohnenden Leser unseres Blattes und alle, die es werden wollen, zu rechtzeitiger Neubestellung bei der Post und unseren Boten ergeben ein. Für die hiesigen Abonnenten bedarf es einer solchen Bestellung nicht, ihnen wird dasselbe nach wie vor prompt weiter zugestellt, wenn nicht eine ausdrückliche und frühzeitige Abbestellung erfolgt.

Geht es auch dem Frühjahr und Sommer entgegen, welche Periode besonders den Landleuten vermehrte Berufsarbeiten bringt, so muß doch ein jeder, er sei Landmann oder Städter, soviel Zeit schon allein zu seiner Erholung übrig haben, um einen Blick in das Lokalblatt zu werfen und sich über das, was er als Staatsbürger unbedingt wissen muß, zu informieren. Deshalb geben wir uns der angenehmen Hoffnung hin, auch zum diesmaligen Quartalswechsel nicht nur alle unsere seitherigen, sondern auch manchen neuen Abonnenten und Inserenten als Freunde und Förderer unseres Unternehmens begrüßen zu können.

Mit dem Verlaufe des Osterfestes können wir diesmal im allgemeinen zufrieden sein. Am ersten Festtage strahlte die Sonne schon in der Frühe vom azurblauen Himmelszelt hernieder und lockte viele unserer naturbegehrtesten Bürger hinaus in die frühlingsfrische Natur. Auch der zweite Festtag begann mit Sonnenschein, aber bald bewölkte sich der Himmel, jedoch blieb die Witterung trocken und wurden ebenso wie am ersten zahlreiche Fußtouren, Wagenfahrten und Ausflüge unternommen. Nun gehts wieder hinein in die Arbeitswochen für Alt und Jung, hinein aber auch in den vollen Frühling, einem hoffentlich schönen Pfingsten entgegen.

Unser altes Bergschloß hat eine hervorragende historische Bedeutung. Neben dem Marburger Schloße ist kein anderes so eng mit der Geschichte unseres heffischen Fürstentums verwachsen als unsere Burg. Hier verlebte der heffische Landgraf Otto der Schütz mit der Cleveschen Grafentochter, Schön Elisabeth geheißen, herrliche Tage, die in Lieb und Sage von dem Goldschimmer der Romantik umstrahlt sind. Ueber den frühen Tod dieses

Fürsten herrschten seither verschiedene Meinungen. Einige Geschichtsschreiber behaupten, er sei durch Gift, das ihm der Abt von Fulda beigebracht, gestorben, andere wieder führen seinen frühen Tod infolge eines Unfalles auf der Saujagd auf dem Bromsberg zurück. Die letztere Annahme ist nunmehr historisch bewiesen. Doch oben am Bromsberg, über dem sog. „Herrenland“ fand vor einigen Tagen Herr Engelhard Kurzrock beim Roden von Unland eine steinerne Platte, auf der nachfolgende Inschrift deutlich zu lesen ist: „Anno 1366 ist allhier Landgraf Otto Schützen von Pferd gestürzt und bald darauf verstorben. Anno 1387. Dankbare Bürger von Spangenberg.“ Dieses überaus wichtige historische Dokument beweist einmal die Richtigkeit der seitherigen Annahme, daß Otto auf der Jagd verunglückt ist; sodann entlastet es den Abt von Fulda von dem Verdachte des Giftmordes an diesem edlen Fürsten und ferner sagt es uns, was bisher noch nicht bekannt war, daß die Bürger Spangenberg's an der Unfallstelle dem Landgrafen einen Gedenkstein bzw. eine Erinnerungstafel gestiftet haben. Die Platte, die wohl erhalten ist, dürfte in einigen Tagen nach Cassel gebracht werden. Solange bleibt sie in Verwahrung des glücklichen Finders.

Am 1. April fährt sich wieder der Tag, an dem Otto von Bismarck, der Schöpfer des Deutschen Reiches und erster Reichskanzler, geboren wurde. Die Pflicht der Dankbarkeit erfordert, daß wir seiner gedenken. Hat doch seinerzeit, als Bismarck in Berlin zurücktrat, ein weitverbreitetes französisches Blatt gesagt, mit dem deutschen Volk ginge es rapid abwärts, weil es seinen Größten so bald vergeresse! Undankbares sei stets ein sicheres Zeichen des Niederganges, des Individuums sowohl wie des Staates. Was an diesem seltenen Manne am meisten zu bewundern war, das war sein unerklärlicher Mut, gegründet auf ein festes Gottvertrauen. Diese Eigenschaften treten besonders stark hervor in den Briefen, die Bismarck in der Konfliktzeit der Gattin und dem Freund Koon geschrieben hat (1863 u. 1864). Er war darauf gefaßt, mit seinem Leben zu bezahlen, was er damals gegen den Willen der Volksvertretung durchschießte, weil er es für das Vaterland als unerlässlich erkannt hatte. Wer mit diesem höchsten Einsatz zu kämpfen und schließlich alle Schwierigkeiten zu besiegen versteht, ist wahrhaftig ein großer Mann. Darum dürfen wir seiner nicht vergessen, denn die Franzosen haben recht: sobald der Genius Bismarck's nicht mehr unter uns lebendig ist, dann ist Gefahr für die nationale Einheit vorhanden, und was dann kommen kann, ist nicht auszu-denken. Pflegen wir darum das Andenken an diesen Mann, auch dann, wenn uns das eine oder andere von ihm trennt.

Schwige. Ueberfahren wurde gestern nachmittag am unteren Stade von einem Schüler der Friedrich-Wilhelms-Schule ein etwa 6jähriger Knabe. Während der Schüler mit seinem Rad ohne jeden Schaden davonkam, erlitt der Ueberfahrene Verletzungen am Kopf und an den Beinen und mußte vom Platze getragen werden.

Auf frischer Tat ertappt wurde ein aus Grebendorf stammender, noch nicht lange aus der Schule entlassener Laufbursche. Er hatte einem hiesigen Kaufmann aus seinem im Kontor hängenden Ueberzieher nach und nach Handschuhe, Kragenschoner, Schirmbezug und Zigaretentasche entwendet. Der jugendliche Dieb ist gefänglich.

Notenburg. Verhaftet wurde hier der 13jährige Sohn einer hiesigen Witwe, welcher in der letzten Zeit einem Bädermeister wiederholt Tauben gestohlen und dieselben dann verkauft hatte. Er wurde dabei abgefaßt, als er ein Huhn eingefangen hatte und dasselbe lebend rupfte.

Vom Eißfeld. Am Ostersonnabend hat ein großes Feuer das Dorf Martinsfeld im Kreise Heiligenstadt heimgesucht. Drei große mit Erntevorräten gefüllte Scheunen brannten der Reihe nach mitamt den Stallungen und sonstigen Wirtschaftsgebäuden nieder. Man kennt weder die Brandursache noch läßt sich bis jetzt mit Bestimmtheit angeben, wo das Feuer angefangen hat, so rasch verbreitete es sich. Die Wohngebäude wurden ge-

rettet. Der Schaden ist beträchtlich, aber durch Versicherung gedeckt.

Cassel. In der Unteren Königstraße ereignete sich vor einigen Tagen ein Unglücksfall. Hier wurde ein etwa 7jähriges Mädchen von einem Wagen der Straßenbahn erfasst und schwer verletzt. Passanten trugen das Kind in ein benachbartes Haus, wo ein herbeigerufener Arzt eine bedeutliche Darmzerreißung und schwere Verletzungen des Oberschenkels feststellte, so daß Gefahr für das Leben des Kindes besteht.

Am Montag nachmittag überflog eine große Kette Schneegänge in der Richtung von Süden nach Norden unsere Stadt. Hoffentlich ein sicheres Zeichen des nahenden Frühlings.

Vor einigen Tagen bemerkte der Gastwirt S., nachdem sich alles zur Ruhe begeben hatte, ein Geräusch. Man entdeckte bald einen Menschen, der sich, jedenfalls um in die Gastwirtschaft einen Einbruch zu verüben, hatte einschließen lassen. Da ihm die Flucht nach der Straße zu abgeschnitten war, lief er auf den Hausboden, stellte einen Koffer unter das Dachfenster und kletterte dann aufs Dach. Durch Ueberschreiten der Dächer mehrerer Nebenhäuser und eines niedrigeren Hinterhauses bewerkstelligte er seine Flucht.

Afeld. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich am Sonnabend ein Zugzusammenstoß. Infolge falscher Weichenstellung fuhr der von Cassel kommende Güterzug einem rangierenden Güterzug in die Flanke. Zwei Wagen des rangierenden Güterzuges wurden demoliert. Die Maschine des einfahrenden Zuges sowie 16 weitere Wagen wurden total zetrümmert. Heizer und Lokomotivführer des einfahrenden Zuges retteten sich durch Abspringen, während Heizer und Lokomotivführer des rangierenden Zuges durch den Zusammenstoß leichte Verletzungen erlitten. Der Materialschaden beläuft sich nach den neuesten Feststellungen auf ungefähr 200 000 Mark.

Letzte Nachrichten.

Große Brandkatastrophe in Ungarn.

Budapest, 29. März. In Deförto einer Gemeinde des Szatmarer Komitates ereignete sich in der Nacht vom Ostersonntag zum Ostermontag eine furchtbare Katastrophe. Bauern veranstalteten dort in einer Scheune ein Tanzfest. Um nun den Burschen anderer Gemeinden den Eintritt zu verwehren, wurde die Tür von innen nicht nur verriegelt, sondern auch vernagelt. Wegen dieser Absperrung rächten sich die Burschen, die keinen Einlaß fanden, auf folgende unerhörte barbarische Art. Sie zündeten das Dach der Scheune an und flohen dann, um die Eingeschlossenen ihrem Schicksal zu überlassen. Als die Flammen ins Innere drangen, entstand eine furchtbare Panik. Ins Freie zu gelangen war unmöglich, da niemand daran dachte, oder die Geistesgegenwart besaß, den Ausgange zu durchbrechen. Die Flammen ergriffen die Ballgäste, deren Mehrzahl verbrannte. Nach den neuesten Angaben beträgt die Zahl der Toten über 400. Die Aufregung der Bevölkerung war so groß, daß Militär zur Aufrechterhaltung der Ruhe requiriert werden mußte.

Spangenberg Rätzel

für alte und junge Leut.

Räselungen:

31. Zimmermeister (Baptist) Wicke.

Wetterbericht.

Am 31. März: Heiteres, trockenes Wetter mit sehr kühler Nacht und Reif, am Tage rasche Erwärmung.
Am 1. April: Vorherrschend wolfig bis trüb, nur zeitweilig auffrischend; milde, aber windig, zeitweise Regen.
Am 2. April: Teils heiter, teils wolfig, meist trocken, Nacht kühler, Tag milde.

Der Arbeitsmarkt im Februar 1910.

Aber den Arbeitsmarkt im Februar 1910 schreibt das amtliche Reichsarbeitsblatt: Der Arbeitsmarkt gestaltete sich im Februar nicht einheitlich, aber überwiegend günstig. Auf der einen Seite zeigte sich, namentlich bei einem Teil der Groß-Industrie, ein Stillstand, auf der anderen Seite konnte, wie immer im Februar, eine Aufwärtsbewegung bei gewissen Sektoren beobachtet werden. Auf dem Rohstoffmarkt verkehrten sich die Absatzverhältnisse weiter. Auch im Saatevertrieb und in Oberflächlichen Blech die Nachfrage nach Kohlen sehr schwach. Die Braunkohlen-Industrie hatte gleichfalls. Hauptächlich schuld daran waren die überaus

günstigen Witterungsverhältnisse.

Die im Bedarf für den Kohlenbrand mindernden. In der Eisen- und Metallindustrie hat sich gegen den Vormonat wenig geändert, doch machte sich eine leichte Besserung fast allgemein geltend. Bei den Werken des Stahlwerkverbandes war die Beschäftigung etwa gleich groß wie im Vormonat. Die Textilindustrie leidet weiter unter den hohen Rohmaterialpreisen; ganz ungenügend war die Baumwollspinnerei beschäftigt. Auf die Tuch-Einkauf. Das Bauwesen wie im vorigen Monat. Die Witterung einen besseren Beschäftigungsgrad auf als sonst in dieser Jahreszeit, doch wird ein wirklicher Aufschwung vermisst, zum Teil sogar eine Verschlechterung gemeldet. Das Bekleidungs-gewerbe zieht Vorteil aus der warmen Witterung und aus dem dieses Jahr so früh fallenden Osterfest, und es ist daher sehr befriedigend beschäftigt. Bei den an das Kaiserliche Statistische Amt berichtenden

Krankentafeln

ergab sich am 1. März gegenüber dem 1. Februar eine Zunahme der versicherungspflichtigen Mitglieder abzüglich der erwerbsunfähigen Kranken um 55 610, und zwar um 42 881 männliche und 12 779 weibliche, während am 1. Februar gegenüber dem 1. Januar die Abnahme 2411 (weniger 8914 männliche, mehr 6503 weibliche) betrug. Gegenüber dem Februar 1909 war die Zunahme diesmal wesentlich größer; sie betrug damals 7167 Mitglieder. Der März 1910 wies gegenüber dem Februar 1910 eine Zunahme beider Geschlechter auf; im Vorjahre zeigte sich vom März 1909 zum Februar 1909 eine geringe Zunahme. Für beide Geschlechter war die Lage im Jahre 1910 günstiger. Auch die Berichte der

Arbeitsnachweise

lassen eine Belebung des Arbeitsmarktes in die Erscheinung treten. Bei der Gesamtzahl der herrschenden Arbeitsnachweise, für welche vergleichbare Zahlenangaben vorliegen, kamen im Februar 1910 auf hundert offene Stellen bei den männlichen Personen 229, bei den weiblichen 90 Arbeitsnachweise gegen 293 bezw. 89 im Februar 1909 und 254 bezw. 98 im Vormonat. Auf dem Berliner Arbeitsmarkt steigerte sich der Beschäftigungsgrad um etwa 20 Prozent, und zwar wurden nicht nur einzelne Industriezweige günstig beeinflusst. Im Regierungsbezirk Düsseldorf war die Arbeitslage gegenüber der des Vormonats günstiger. In Bessen, Hesse, Nassau und Waldeck hat die im Vormonat einwirkende Besserung weiter angehalten. In Bayern und Württemberg war man allgemein zurückgefallen, dagegen ließ die Lage des Arbeitsmarktes in Elsaß-Lothringen zu wünschen übrig.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm wird mit der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise voraussichtlich am 25. April in Metz eintreffen und im Schlosse Ulville auf einige Tage Aufenthalt nehmen. Der Monarch geht dann nach Wiesbaden. Der Bürgermeister von Metz ist

Eine titellose Geschichte.

Von Eugen Osborne.
(Fortsetzung.)

„Und ich den Professor auch nicht,“ erklärte Helene. „Mein Oheim muß heute oder morgen hier eintreffen, da ist es das einfachste, ich reise nach Hause.“
„So ist es. Ich muß aber noch heute fort, mit dem ersten Zuge, einerlei wohin. Wenn du auch einen oder zwei Tage auf den Onkel warten mußt, so brauchst es ja niemand zu wissen. Man erfährt später, daß du nach B... zurückgekehrt siehst, und nimmt an, wir wären zusammen abgereist. Mich duldet aber hier keine Stunde mehr. Fort muß ich, weit, weit fort!“

10.

Zwei Stunden später war Abelheid wirklich auf dem Bahnhof, von wo nach zehn Minuten ein Zug nach Köln abgehen sollte. Sie kam mit Abstieg recht spät, beinahe vor dem Abgang des Zuges, auf den Bahnhof. Sie fürchtete sonst im Wartezimmer Bekannte zu treffen und auf viele Fragen Rede stehen zu müssen, und sie wollte mit niemand sprechen, am liebsten in ihrem ganzen Leben nicht mehr, und auch niemand sehen, ach, niemand!

„Ich bitte Sie, mir ein möglichst leeres Coupé anzumieten,“ hat sie den Schaffner.
„Sehr wohl, gnädige Frau. Ein ganz unbesetztes dürfte wohl kaum zu finden sein, aber hier in diesem Zug nur ein einzelner Herr. Ist's gefällig?“
Der einzelne Herr war ganz in einen großen Mähd eingewickelt und hatte die Mähe tief über die Augen gezogen. In eine Ecke des Wagens gelauert, machte er den Eindruck, als schläfe er, oder sei ebenso menschenscheu wie Frau von Bundlingen. Demzufolge war

benötigt, die Luftschiffmänner, die in der Gegend zwischen Metz und Straßburg für den nächsten Monat vorgelesen sind, für die Zeit des kaiserlichen Besuchs festzusetzen.

Der Besuch des Reichskanzlers, so wird halbamtlich gemeldet, beim Papste hat den Wunsch des Herrn v. Bethmann-Hollweg zum Ausdruck gebracht, dem Oberhaupt der katholischen Kirche, die in Deutschland so viele Millionen Anhänger zählt, seine persönliche Verehrung zu bezeugen. Bei dem Zusammen-treffen des Reichskanzlers mit dem Papste und mit den leitenden Persönlichkeiten der Kirche haben die kirchlichen Verbände in Deutschland naturgemäß einen besonderen Gesandten der Unterabteilung geschickt. Abmachungen irgendwelcher Art zu treffen, lagen indes keine Gründe vor.

Der frühere Großvezir der Türkei, Hilmi Pascha, hat eine dem Staatssekretär des Auswärtigen, Herrn v. Schön, einen längeren Besuch ab.

Das in verschiedenen Blättern verbreitete Gerücht, der preussische Müller des Innern, Herr v. Mollke, sei am 1. März und werde demnächst von seinem Vorgesetzten zurücktreten, wird halbamtlich als Fiktion bezeichnet.

Gegenüber den erneut auftauchenden Gerüchten von einem bevorstehenden Rücktritt des Gouverneurs von Deutsch-Ostpreußen, Herrn v. Knecht, wird halbamtlich versichert, daß der Gouverneur nicht daran denkt, sein Amt abzugeben.

Der Entwurf eines Kurpfalzgesetzes wird im Laufe des Sommers an den Bundesrat und zum Beginn der nächsten Winterpause an den Reichstag gelangen.

Nach einer lebhaften Debatte über die Wahlrechtserneuerungen in der letzten Zeit nahm die Berliner Stadtverordnetenversammlung einen Antrag an, in dem der Magistrat ersucht wird, bei den Staatsbehörden dahin zu wirken, daß Veranlassungen unter freiem Himmel und Aufzüge, bei denen eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit nicht zu befürchten ist, dem Vereinsgesetz gemäß im Vollzugsbezirk Berlin in Zukunft nicht gehindert werden.

Die seit dem 1. Juli 1909 bestehende Schleswig-holsteinische Sieblungs-gesellschaft, die die Selbstverwaltung deutscher Bauern und Arbeiter in den Grenzgebieten zur Förderung des Deutlichen und eine stärkere Bevölkerung des platten Landes der Provinz überhaupt erstrebt, hat in Nordholstein bereits sieben Höfe, vier im Kreise Hadersleben, zwei im Kreise Lönner, einen im Kreise Pömmern angekauft, deren Gesamtfläche von 700 Hektar zu 19 Hektar aus-gelassen werden soll.

Der Hamburger Bürgerklub ist ein Senatsantrag auf Erweiterung des Hamburger Hafens mit einem Kostenaufwande von 45 Millionen Mark zugegangen.

Österreich-Ungarn.

Die Wiener Neue Freie Presse stellt fest, daß in Europa der Abschluß der österreichisch-russischen Verhandlungen über alles mit Befriedigung aufgenommen wird. Besonders in Frankreich wird über die Möglichkeit daran erinnert, daß die französische Diplomatie in der Zeit, in der die Meinung am schärfsten war, bemüht hat, mit der Regierung zu verhandeln, und daß sie dadurch die nunmehrige Beruhigung vorbereiten half. Es ist ja bekannt, wie die Regierung der Republik, bei aller Treue für den russischen Bundesgenossen, in den Tagen der Krise mächtig zu wirken mußte und welches große Verdienst sie sich dadurch erworben hat.

Frankreich.

Der Senat hat bei der Beratung des Alters-versorgungs-Gesetzes einen Zusatz genehmigt,

er gerade der rechte Gesellschafter, wie sie ihn brauchte, und die junge Dame lag ohne Zögern ein.

Es dauerte noch einige Minuten bis alles fertig war. Danach erschallte die letzte Glocke, ein Pfiff, ein Puffen, und der Zug setzte sich in Bewegung. Mit einem Seufzer der Gleichgültigkeit richtete die Gestalt in der Ecke sich auf, warf den Mähd zurück, zog die Mähe vom Kopf...

„Ach!“
„Ach!“
„Ich bitte Sie um Verzeihung, gnädige Frau,“ sprach nach einer Weile der Blonde mit wiedergewonnener Fassung — nur sehr blaß sah er aus — „daß ich gegen meinen Willen die Veranlassung Ihres Erschreckens geworden bin. — Ich wünschte Ihnen durch meine Gegenwart durchaus keine Störung zu verursachen, und werde das Coups wechseln auf der ersten Station, wo der Zug fünf Minuten hält.“

Abelheid hatte sich unterdessen auch darauf belonnen, daß sie es ja hier bloß mit dem Manne zu tun habe, der ihre Freundin liebt. Also gab es für sie keine Ursache auf der Welt, bei dem zufälligen Zusammentreffen mit ihm die geringste Befangenheit zu äußern. Man wollte sie dafür auch recht tapfer und gleichgültig sein.

„Weshalb wollen Sie denn aufsteigen?“ sprach sie in ruhig verbindlichem Ton. „Ich war nur über-reizt, aber Sie stören mich nicht im geringsten und Fräulein von Kriegshelm ist nicht mit mir.“ Hier brach sie ab und wurde dunkelrot; wie kam sie nur dazu, eine so bodenlos unartige Anspielung zu machen? Die war ihr entfallen, sie mußte selbst nicht wissen.
„Wohin reiten Sie?“ fragte die junge Dame in gleichgültigem Konversations-ton.
„Nach Ägypten.“

wonach den vor Erreichung des 50. Lebensjahres naturalisierter fremdländischer Arbeiter das Recht auf gewisse Wohltaten des Gesetzes ausgeübt werden soll. Der Senat nahm dann das Gesetz über den Versicherungsgesetz im ganzen mit 280 gegen 20 Stimmen an.

Die Deputiertenkammer benannte die Beratung über den Gegenstand betr. die Ausschließung der rechteilich Verurteilten aus der Armee der Sonberbataillon. Der Berichterstatter erläuterte die Notwendigkeit der Vorlage hin und führte aus, wie wichtig für die Zunahme der militärischen Kräfte die Verlektion der militärischen Kräfte durch die Verlektion der militärischen Propaganda.

Holland.

Die Königin Wilhelmina hat eine Staatskommission zur Beratung von Änderungen der Verfassung ernannt. Die Verfassungsänderungen sollen vor allem die Möglichkeit schaffen, daß der König ohne Beschluß der Kammer die Regierung führen darf, falls die Kammer die Regierung ablehnt.

Rußland.

Die Finanzkommission des Reichsrats stellte die im Budget geforderten Kredite von 14 674 000 Rubel für den Bau neuer Kriegsschiffe wieder her, die die Budgetkommission der Duma um 11 Millionen Rubel mindert hatte. Es bleibt also bei dem Flottenbauprogramm der Regierung.

Balkanstaaten.

Die Verlepenheiten der griechischen Regierung dauern namentlich wegen der Haltung der Militärs fort. Wie verlautet, weigert sich der König, die Verfassung zur Einberufung der Nationalversammlung zu verlesen, falls nicht vorher die verbindliche schriftliche Zustimmung seitens der Militärs vorliegt, das sie sich auslöse.

Ägypten.

Da an eine Besserung der Krankheit Kaiser Meneliks von Aethiopien nicht mehr zu denken war, haben die hervorragenden Hauptlinge des Landes dem neuen Negenen den Tschamur gelieft, zugleich aber die ehregeizige und fremdenfeindliche Kaiserin Taitu gänzlich von der Regierung ausgeschlossen. Damit ist dafür Sorge getragen, daß der Regierungswechsel keine Aufsehörungen mit sich bringt.

Anpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Ein Zentral-Institut für Abwägung soll in Berlin begründet werden. Die Idee geht vom Verbands deutscher Schuhwaren-Großhändler aus und bezweckt, obwohl die Tarifanten aus auch den kleinen Geschäftsmann, der mit seinen Kunden viel in Kredit arbeiten muß, möglichst vor Verlusten zu schützen. Die in Betracht kommenden Verbände werden in einer demnächst in Berlin stattfindenden Versammlung zu dieser Frage Stellung nehmen und ein solches Zentral-Institut für Gründung begründen.

Saarbrücken. Ein Deutmal für General von Bessel, den selbstmätigen Verteidiger Saarbrückens im Jahre 1870, ist dieser Tage im Saarbrücker Frontale feierlich enthüllt worden. — Bei Beginn des Krieges gegen Frankreich war ihm die Aufgabe zugefallen, die preussische Grenze bei Saarbrücken und die Stadt selbst gegen die Franzosen zu decken und den Feind in dem Staube zu halten, daß die Grenze von einer starken Truppenabteilung geschützt sei. Er erledigte sich dieser Aufgabe mit größtem Geschick, so daß es ihm gelang, die Franzosen über vierzehn Tage lang fernzuhalten, indem er sie durch Hin- und Hermärsche an der Grenze, wobei die Truppen wiederholt die Uniformen wechseln mußten, in den Staube verlegte, das an der Grenze Truppen der verschiedenen Art in großer Zahl vorhanden waren. Der Held von Saarbrücken starb am 25. Februar 1908 im 87. Lebens-

„Nach Ägypten?“ wiederholte sie tödlich er-schrocken.
„Borert ist ja. Man hat da auf der großen Pyramide eine Inschrift entziffert, die bisher der Vermuthung aller Gelehrten spottete. Das ist sehr interessant.“
„Ja,“ wiederholte sie mechanisch, „das ist sehr interessant.“

„Danach gedente ich eine Reise nach Inner-Asien zu unternehmen. Es wird von Rußland aus eine wissenschaftliche Expedition vorbereitet, der ich mich anzuschließen hoffe.“
„Ah so! — Wann lehren Sie denn heim?“ Sie hatte gewiß in ganz gleichgültigem Tone eine gleich-gültige Frage gestellt — warum sollte sie nicht? Es war nur peinlich, daß gerade jetzt die Stimme so heiser klingen mußte.

„Vielleicht nach drei oder vier Jahren; vielleicht später.“
„Das ist sehr lange,“ bemerkte sie fast unwill-kürlich.

„Ja, das ist sehr lange.“
„Und sehr weit,“ fügte sie hinzu.
„Eine große Entfernung und doch nicht weit genug. Da, gnädige Frau, nennen Sie mir den Ort, der weit genug entfernt wäre, um eine wirkliche Entremung zu bewirken — ich meine ein innerliches Losreißen von verhaft gewordenen Verhältnissen, von Eindrücken, die man um jeden Preis loswerden muß.“
„Wenn ich solch einen Ort wüßte, ich würde ihn nicht nennen,“ entgegnete die junge Frau, „denn,“ sagte sie erklärend hinzu, „es ergeht mir beinahe wie ein Unrecht, um einer kurzen Periode des Lebens willen den ganzen naturgemäßen Gang desselben zu unterbrechen. Ein Verhältnis ist Ihnen lästig, haben Sie denn keine andern, worin Sie nützlich, vielleicht

jahre
errid
Derg
regim
die
maj
seht
Sch
Nord
sehn
hier
Tory
gen
besser
falle
Inhab
Löhne
Eink
dem
Scher
Sie
Bruch
entzigt
über
über
Regim
Kamer
stabil
Jahre
Domb
Licht
und
in
Kra
sach
acht
das
L
Lemoli
nis,
schädig
Julius
Summ
hört
eines
Polize
Der
das
L
erstem
von
Berlin
von
die
sich
an
Kugel
Politik
Chion
Comer
Freund
Appara
von
Lambur
die
Bär
Boden.
Vor
hat
nai
notwen
bediene
reihen,
Kann
Leben
„De
ernsthaft
ja in
Lebens,
eine fur
ich alle
Güldid
„Wa
wirkung,
das et
lähelnd,
hingz,
allen
Scha
keiten,
Keiner
Annehm
greifen
an einen
Gedanke
ein
Licht
scheidend
vielleicht
nach
bleib
konzentrie
müde
L
beute
gam
dieses
zu
dovon
ha
ohne
Schu
Spiel
mit

Das Denkmal ist von der Stadt Saarbrücken errichtet worden.

Genie. Hier verstarb plötzlich der an einem Herzfehler leidende Oberst des Königsregiments v. Klatt am Herzschlage. Er hatte vormittags die Benachrichtigung erhalten, daß er als Generalmajor in den Großen Generalstab nach Berlin versetzt sei.

Hamburg. Der norwegische Dampfer „Diri“, nach Schweden unterwegs, ist vor der Elbmündung im Nordseegebiet untergegangen. Das Schiff hatte fünfzehn Mann Besatzung.

Wilhelmshaven. Ein Schiffszimmermann hatte hier die Schiffskasse mit 23 000 Mk. von einem Fernschreiber geliehen und bei seiner Verhaftung angegeben, er habe die Beute im Hafen versteckt. Inzwischen hat der Dieb die Vollzeit getauert. Die Schiffskasse wurde in seiner Wohnung gefunden. Von dem Inhalt fehlten 2000 Mk.

München. Gegen den Richter des Münchener Appellationsgerichts war ein Verfahren wegen schlechten Einsehens anhängig, das vor dem Landgericht mit dem Freispruch endete. Dieses Urteil scheint den Ehrenkellnern gewaltig in den Kopf geflogen zu sein. Sie haben nämlich beschlossen, denjenigen Münchener Zeugnissen, die für sie ungünstige Gerichtsberichte brachten, die Abonementen und Interimsaufträge zu entziehen. Den Mitgliedern einiger Vereine, die empört über das schlechte Einsehen des Richters waren, soll überhaupt kein Bier mehr eingeschenkt werden.

Regensburg. Ein Soldat des 6. Infanterieregiments, der aus einem verlassenen Spind in der Barre 50 Wz. entwendet hatte, wurde wegen Diebstahls im Rückalle zum Strafmessen von einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Wien. Vom Juge Rosen-Breslau wurde in Wien der elfjährige Sohn und die vierzehnjährige Tochter des Fleischers Patremski in Luban überfahren und getödtet.

Gros-Engersdorf. In der Meyerschen Färberei in Nagran (Niederösterreich) fand aus unbekannter Ursache die Explosion einer Trodatronenmühle statt, wobei acht Personen schwere Verletzungen erlitten.

Paris. Die Berufungskammer für Strafsachen hat das Urteil gegen den angeblichen Diamantfabrikanten Demoiné, das in erster Instanz auf drei Jahre Gefängnis, 3000 Frank Geldstrafe und Zahlung einer Entschädigung an den Direktor der De-Beers-Gesellschaft Julius Werber lautete, der dem Schwindler große Summen anvertraut hatte, vollständig bestätigt.

Paris. Die einer wohlhabenden Familie angehörende 26jährige Frau L. wurde wegen Diebstahls eines Kuffs in einem großen Warenhause vom Polizeigericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Gerichtshof, dem bekannt war, daß die Familie das Hundertfache des Betrages dem Warenhause zu ersetzen bereit war, wollte diesmal „krankhafte Sucht zum Stehlen“ nicht gelten lassen. Frau L. fiel bei Verteidigung des Urteils in Ohnmacht. Als sie sich von den Gardisten angefaßt fühlte, erwachte sie, schloß sich aus einem verborgen gehaltenen Revolver eine Kugel in die Herzgegend und wurde sterbend ins Hospital gebracht.

Calons (Frankreich). Auf dem Lagerfelde von Calons unternahm der Militärluftschiffer Leutnant Comerman trotz heftigen Windes in Begleitung eines Freundes einen Aufstieg mit einem Zweibecker. Der Apparat freiste während zwanzig Minuten in einer Höhe von fünfzehn Metern über dem Gelände. Bei der Landung jedoch wurde der Flieger vom Windstoß gegen die Kanne getrieben und stürzte schwer beschädigt zu Boden. Beide Insassen blieben unversehrt.

London. Die englische Auswanderung nach Kanada hat namentlich über Liverpool einen riesigen Umfang

angenommen, so daß mehrere Schiffahrtsgesellschaften Extralichse in ihren Fahrplan einstellen müssen. Die Auswanderung kommt zumeist aus den Industribezirken Englands und setzt sich aus Fabrikarbeitern, Handwerkern und Landarbeitern zusammen. Die Werfe macht darauf aufmerksam, daß es leider die besten und unternehmungslustigsten Arbeiter sind, die so dem alten Vaterlande den Rücken kehren.

Catania (Sizilien). Im Mina hat sich 2300 Meter über dem Meer eine Öffnung gebildet, der Lava einströmt und aus der Kapillarsäule hochgeschleudert wird. Die Lava fließt in der Richtung nach der Balta Girolamo. In Catania herrscht infolgedessen etwas Unruhm Stimmung. Laut Tribuna haben sich im Anamasso nicht weniger als vier neue Krater gebildet.

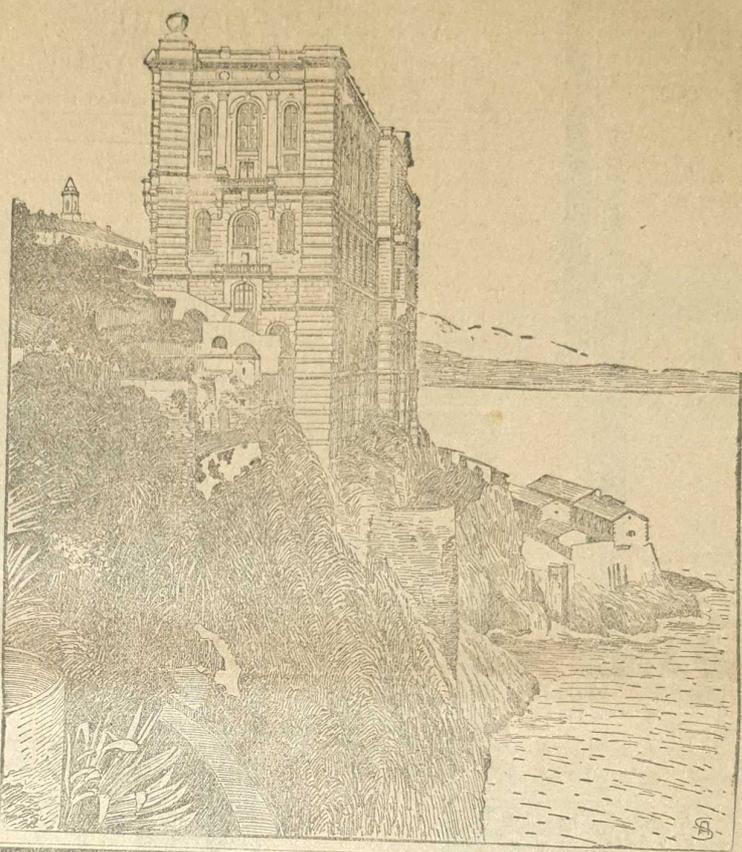
Madrid. In dem spanischen Dorfe Gijon war ein

New York. Auf einem Gänge der Baltimore- und Ohio-Bahn (Ver. Staaten) griff ein plötzlich mobil sinnig geworbener irunfächtiger Mann den Schaffner des Wagens an und tödtete ihn. Der Zugführer, der dem Schaffner beistehen wollte, wurde ebenfalls von dem Rasenden getödtet. Der Mörder blieb nun Herr des Wagens und verpackte die Passagiere in Schreden, bis der Zug in Wilmington ankam. Hier fand man, daß es unmöglich war, ihn lebend gefangen zu nehmen: er wurde daher von der Polizei durchs Fenster erschossen.

Buntes Allerlei.

Schiffszusammenstoß. Die englischen Dampfer „Slag“ und „Mallard“ stießen in der Nacht, als sie in den italienischen Gewässern mit Lichtern manövierten, zu-

Das ozeanographische Museum in Monako.



Auf dem Felsen von Monako erhebt sich seit einiger Zeit ein stolzer Bau, den der Fürst Albert von Monako seiner Lieblichkeitswissenschaft, der Ozeanographie, gewidmet hat. Der Bau des Museums, das die Zentralfstelle der internationalen Meeresforschung zu werden bestimmt ist, wurde am 25. April 1899 begonnen. Jetzt, elf Jahre später, ist das imposante Gebäude vollendet, und demnächst findet in Gegenwart angesehener Ehren Gäste aus allen Kulturländern die feierliche Einweihung statt. Das Museum ist eines der schönsten der Welt. Der Bau hat sechs Millionen Mark gekostet, dazu kommen noch die Kosten der überaus originellen Einrichtung. In den prachtvollen Sälen sind die unerschöpflichen Exemplare der unterschiedlichen Tier- und Pflanzenwelt aufgestellt, die der Fürst auf seinen Fortunatsreisen gesammelt hat. Die Haupthalle enthält eine Marmorbüste Alberts I., die die Staatsoberhäupter Europas in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Verdienste gestiftet haben.

sechsjähriges Mädchen gestorben und in der Friedhofskapelle aufgebahrt worden. Als die Totengräber am andern Morgen die Kapelle betreten, fanden sie das Mädchen atmend, aber demutlos neben dem offenen Sarge liegend vor. Das Kind war in der Nacht aus einem Starckrampf erwacht und hatte in seiner Angst den festgeschlossenen Sargdeckel gesprengt, war dann aber in Ohnmacht gefallen. Es stand indes bald darauf in den Armen der herbeigeeilten Mutter.

sammen. Jedem der beiden wurde der Bug eingestochen, doch gingen sie infolge der wasserdichten Abteilungen nicht unter. Beide Schiffe riefen mit ihren drahtlosen Apparaten Hilfe herbei. Der Kreuzer „Bachante“ war der erste, der auf die Funkendepeschen herbeikam. Ihm folgte das Kriegsschiff „Aboukir“, das sich mit dem Flaggschiff auf der Fahrt nach Korfu befand; mit deren Hilfe wurden der „Slag“ und der „Mallard“ nach Sytratus gebracht.

nehmen und wirken müssen? Ein Band ist Ihnen beschwerlich, — wollen Sie mit ihm alle andern zerreißen, die Ihnen oder andern Glück bringen könnten? Dann das richtig sein, plötzlich und planlos sein ganzes Leben über den Haufen zu werfen?“

„Der Vorwurf trifft mich nicht,“ entgegnete er ernsthaft. „Die Ziele, die ich mir jetzt gesetzt, stehen in Verbindung mit der Arbeit meines ganzen Lebens. Die einzige Unterbrechung war ja eben die ich alle Jahre liege — um vom Glück zu träumen.“

„Glückliche Helena! Wie er sie liebt! dachte Adelheid.“

„Was Sie aber sprechen gegen die zu große Einwirkung eines Umstandes auf einen Lebenslauf, so ist das ein richtiges Frauen-Maisonnement,“ sagte er lächelnd, aber nicht ohne einen Anflug von Bitterkeit hinzu. „Sie wirken möglicherweise wühlartig nach allen Seiten hin. Sie haben hundert Bande, Freundinnen, Bekannte, in die Sie alle Abstrichungen kleiner und großer Gefühle hineinlegen; sie bringen Annehmlichkeiten, vielleicht Segen in alle, aber Sie befehlen eben nicht das völlig rücksichtslos hingeben Gedanke hinterlassen. Sie verstehen nicht, daß ein Umstand auf Glück oder Unglück deselben einwirkend einwirken kann. Ihre Gefühle sind lebhaft, noch lebendig, eben weil sie nicht auf einen Gegenstand konzentriert bleiben. Daher kommt auch das ungleichmäßige Wesen; daher kann es geschehen, daß Sie heute ganz anders sind als gestern; daß Sie heute etwas zu versprechen scheinen, und morgen keine Ahnung davon haben, und das womöglich ohne Koketterie, ohne Schuldbewußtsein, sondern bloß durch das naive Spiel mir oberflächlichen Eindrücken.“

„Entschuldigen Sie, Herr Baron,“ entgegnete Frau von Gundlingen ernst. „Erlauben Sie mir die Wichtigkeit Ihrer Theorie überhaupt nicht zu. Es ist leicht, Beispiele zum Gegenbeweis zu finden, doch scheint mir nach der Art, wie Sie Ihre Behauptung aufstellen, ein anderer Gedanke derselben zu Grunde zu liegen; es klingelt fast wie eine direkte Beschuldigung, und da Sie wohl vermuten, daß mir der Umstand bekannt ist, der dieselbe hervorgerufen, so erlauben Sie, daß ich meine abwesende Freundin in Schutz nehme.“

„Verzeihen Sie,“ unterbrach sie der Baron, „Sie gehen von einer irrtümlichen Ansicht aus. Aber Fräulein von Kriegshausmann kann ich nur sagen, daß ihr Brief unmotiviert scharf war, sonst fällt es mir nicht ein, ein Urteil über ihr Benehmen abzugeben, denn so sehr ich wohl unter andern Umständen geneigt bin, an allem, was meinen Freund betrifft, liebsten Anteil zu nehmen, so bin ich denn doch nicht frei genug von Egoismus, um in diesem Augenblicke nicht allein an mich zu denken.“

Es entstand wieder eine Pause, während der Adelheid sich innerlich bemühte, der „dunklen Rede tiefen Sinn“ zu ergötzen. Nach einiger Zeit fuhr er fort: „Nach eine Viertelstunde, dann trennen wir uns. Ich werde doch in ein andres Coups steigen, die Probe ist zu hart, die mir das Schicksal stellt, indem es mich in diesem Augenblicke mit Ihnen zusammenführt. Gehen wir schiedlich — wahrscheinlich fürs Leben — lassen Sie mich Ihnen danken für den kurzen Traum von Glück, den Sie mir gegeben. Verzeihen Sie auch auf einer Täuschung, so war er doch schön, ein Bild von Poesie in meinem erloschen, arbeitserfüllten Leben. Lassen Sie mich Ihnen alles Glück wünschen, das ein so edles, so schünes, so reich begabtes Wesen verdient. Sollten Sie es einst an der

Seite eines andern Mannes suchen, so möge er Ihrer würdig sein. Gedenken Sie bisweilen meiner mit Freundschaft.“

„Herr Baron! Um Gottes willen, Herr Baron!“ stammelte Adelheid, die dieser unerwarteten Rede gelauscht hatte wie im Traume.

„Warum nennen Sie mich Baron?“ fragte er verwundert, „ach so! der alte Scherz!“ setzte er hinzu, sich das Haar aus der Stirn streichend. „Aber wie kommen Sie gerade in diesem Augenblicke dazu?“

„Scherz!“ rief Adelheid, „Scherz! So erklären Sie mir —“

„Was denn, gnädige Frau?“

„Wer sind Sie denn eigentlich?“ rief die junge Frau, die auf dem Punkte zu sein glaubte, den Verstand zu verlieren.

„Aber was fehlt Ihnen, gnädige Frau? Um Himmels willen, kennen Sie mich denn nicht? Ich bin ja der Professor Sonnenfeld, ich —“

„Ach!“ und zum bodenlosen Schrecken des Derrn legte Frau von Gundlingen beide Hände vors Gesicht und fing an zu schluchzen wie ein Kind.

Die fünf Minuten Aufenthalt vergingen, ohne daß der Professor daran gedacht hätte, das Coups zu verlassen. Es war ein Glück, daß auch niemand in die gleiche Falle fiel. Er stand vor der Weinenden, blaß aufgelegt wie ein Fieberkranker.

„Frau von Gundlingen! Adelheid!“ sprach er endlich mit erschütterter Stimme, „ist es möglich, daß Sie haben?“

Sie nickte.

Anzeigen.

**Martha Küllmer
Fritz Bubenheim**

Verlobte

Spangenberg Essen (Ruhr)
Ostern 1910.

Else Gerhold

Hans Jacob, Lehrer

Verlobte

Altmorschen Berfeld
b. Spangenberg

Ostern 1910.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und für die reichen Kranzspenden, sowie Herrn Pfarrer Schönewald für die trostreichen Worte am Grabe unserer teuren Entschlafenen, der Witwe Christine Riemen-schneider sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zu verpachten
ein Stückchen Garten.

B. Stern.

Ca. 1 Acker Wiese
in der breiten Aue zu verpachten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Alle Drucksachen
werden schnell und sauber bei billigster
Preisberechnung ausgeführt.
Carl Thomas, Buchdruckerei.

Filiale der Dresdner Bank

Cölnische Strasse 11. CASSEL Cölnische Strasse 11.

(vormals **Mauer & Plaut.**)

Aktien-Kapital und Reserven
Mark 231,500,000.—.

Scheck- und Konto-Korrent-Verkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Geldsorten,
Schecks und Wechseln aufs In- und Ausland.

Ausstellung von Kreditbriefen.

Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen sowie ausgelosten
Wertpapieren.

Übernahme von Wertpapieren in sichere Aufbewahrung
und Verwaltung, sowie Verlosungskontrolle derselben und
Versicherung gegen Kursverluste durch Auslosung.
Vermietung von Schrankfächern in unserer feuer- und diebes-
sicheren Stahlkammer.

Annahme von verzinslichen Depositengeldern.

Persil

gibt blendend weisse Wäsche, ersetzt
die Rasenbleiche und spart Zeit,
Arbeit und Geld! Alleinnige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannte

Henkel's Bleich-Soda



Zur Konfirmation
empfehle:
Konfirmationskarten
in großer, schöner Auswahl,
sowie
Konfirmationsbilder und
christliche Vergiftmeinnicht.
Heinrich Lösch
Buchhandlung.

**Ia. Saatwicken,
Lupinen u. Feldbohnen**
hat billig abzugeben
Levi Spangenthal.

Gemischter Chor

„Liederkränzchen“.
Morgen Donnerstag abend:
Gesangstunde

**Krieger- Verein Spangen-
berg.**

Sonnabend, den 9. April,
abends 9 Uhr

Generalversammlung.

Tagessordnung:

1. Vorlesen des Versammlungsberichts vom 5. Februar 1910.
 2. Beschluß über einen Nachtrag zu den Vereinsstatuten.
 3. Besprechung über die Stoffhäuferfahrt.
 4. Verschiedenes.
- Die Versammlung am 2. April fällt aus.
Der Vorstand.

Die Vorstände sämtlicher hiesigen
Vereine werden auf

Freitag Abend 8 Uhr

zu einer wichtigen Besprechung in das
Gasthaus „Zum Grünen Baum“
(Zimmer rechts) eingeladen. Es han-
delt sich um die Bildung eines Ver-
eins der Vereinsvorstände in Span-
enberg. **Der Einberufer.**

Regenschirme

Spazierstöcke

Billige, feste Preise.

Billige, feste Preise.

Th. Budde, Cassel.

Schirmfabrik.

Untere Königsstrasse 44.

Gegenüber der Post.

Reparaturen und Neubeziehen.

Wer fettes und gut aussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh
bessere Milchausbeute und bei Schweinen rapide Zunahme
des Körpergewichtes, gibt als Beigabe nur

Hofmann's Futterkalk Marke „B“.

Laut amtlich beglaubigten Analysen höchste Phosphorsäure-
löslichkeit der Phosphorsäure. Alleinverkauf zu Originalpreisen für Spangenberg bei:

Jakob Spangenthal I.

Hebung der Ziegenzucht.

Von den gratis zu verteilenden echten
Schweizer Saanen-Zuchtziegen entfallen
56 Stück auf unsere Umgebung. Die
Ziegen werden Ende April an Land-
wirte (unter 15 Acker) aus den Ort-
schaften Spangenberg, Elbersdorf, Gün-
sterode, Schnellrode, Vocterode, Düntel-
berg und Pfieffe verteilt, und haben
sich die Bewerber in der Zeit vom
31. März bis 1. April persönlich im
Gasthaus „Zur Stadt Paris“ zu melden.
Als Ausweis genügen Militärpapiere
oder Invalidentarte. Werbung und
Verteilung gebührenfrei.
Die Verteilungskommission.

Zum Schulanfang!

Sämtliche vorchriftsmäßigen Schul-
bedarfsartikel für sämtliche Schulen
in Spangenberg u. Umgegend empfiehlt

Heinrich Lösch

Buch- u. Papierhandlung, Buchbinderei
Spangenberg, Burgstr. 86.

Königl. Schauspielhaus Cassel.

Donnerstag, 31. März, 6 1/2 Uhr: Faust.
Freitag, 1. April, 7 1/2 Uhr: Der dunkle
Punkt.

Sonnabend, 2. April, 7 1/2 Uhr: Die
weiße Dame.



Für Radfahrer!

Durch grossen Einkauf staunend billige
Preise!

Gute neue Tourenräder von 57 Mk. an.
Gebrauchte Fahrräder von 20 Mk. an.

Laufdecken	von Mk. 3.— an	Gespannt. Vorderrad	von 3.50 an
Luftschläuche	„ „ 2.—	„ Hinterrad	„ 3.50 „
Sättel	„ „ 2.20	Gesp. Hinterrad mit Freilauf und Rücktrittbremse	„ 12.75 „
Laternen	„ „ 0.95	Schmuffänger, hochf. email- liert, mit vern. Streben	„ 0.75 „
Teleskopumpen, steifig	„ „ 0.90	Emaillelad, pr., früh, 50, jezt	„ 0.85 „
Fußpumpen, erst.	„ „ 0.90	Hosenstiege, früh, 30, jezt Jr.	„ 0.15 „
Trillerlocken	„ „ 0.35	5 Paar Hosenspangen n.	„ 0.10 „
Schraubenschlüssel (Engl.)	„ „ 0.35	Satteldecken, Gelegenheitskauf, Stück	„ 0.65 „
Nennhaken Jr.	„ „ 0.25		
Griffe Jr.	„ „ 0.18		
Acetylen-Brenner	„ „ 0.08		

Reparaturen aller Marken in eigener Werkstatt.

Neu Emaillieren von Fahrrädern innerhalb 12 Stunden.

Th. Fiebig, Cassel,

Leipziger Straße 7.

15—20 Zentner Heu
hat zu verkaufen **Mell. Naufis.**

Hütet Euch

vor jeder Nachahmung der echten
Carbol-Teerschwefel-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul**
mit Schutzmarke: **Stiefenpferd.**
Es ist die beste Seife gegen alle Arten
Hautunreinigkeiten und Hautauschläge,
wie **Mitesser, Finnen, Blüthen, Ge-
sichtspickel, Pusteln** zc. à St. 50 Pf. bei:
Apotheker **Wochlm.**

Überzeugen Sie sich, daß die Deutschland-Fahrräder

die besten, daher im Gebrauch
die allerbilligsten sind!
Verlangen Sie Preisliste,
die reichhaltigste der Branche,
auch über Radfahrer-Bedarfs-
u. Sportartikel, Nähmaschinen,
Uhren etc. **Kostenlos** von den
Deutschland-Fahrrad-Werken
August Strukenbrok, Einbeck
Altstes u. größtes Fahrradhaus Deutschlands.

